

med. Goder,
NEUSS,
Feldstraße 44.
Nachstehend:
Sonntags 8-10,
Montags 1-3.

krankheiten etc.,
auch brieflich.
Dr. Hemmerling,
Ludwigstr. 65.

Dr. Petrasch,
Feldstraße 28.
Vertritten vor Gericht
in allen Rechtsangelegenheiten.

Mein Bureau befindet sich
in der Königstr. 21.
Dr. J. A. Schmidt, Rechtsanwalt

Heilungsgeheimnisse
in der besten Form
angeordnet, auch
in der neuesten
von J. A. Schmidt.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Dr. J. A. Schmidt,
Feldstraße 113.
Anfertigung von
Heilungsgeheimnissen.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Cronan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das vierteljährliche Abonnement gegen einen Nachtrag von 20 Pfg. pro Quartal beigeschrieben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle Geschäfts-Expeditionen.

Mr. 30.

Montag den 8. Februar 1897. (Anfang, B.)

24. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar.

* Der Reichstag hatte am Freitag einen „großen Tag.“ Vor überfüllten Tribünen und ausnahmsweise gut besetztem Hause gab es heute sehr lebhaft und interessante Debatten über die Entwürfe des Reichs-Ärztengesetzes. Zwar die kurze Erklärung des Reichstanzlers brachte noch nichts Besonderes, umso mehr aber nahm die meisterhafte Rede, in welcher der Staatssekretär Freiherr v. Marschall gegenüber den heftigen Angriffen des Grafen Limburg sein „Stillsitzen in die Doffentlichkeit“ glänzend rechtfertigte, das volle Interesse des Hauses in Anspruch. Bezüglich der Einzelheiten dieser Rede, wie auch der weiteren Debatten können wir natürlich nur auf den ausführlichen Bericht verweisen. — Sehr bezeichnend war auch die große Unruhe, welche die Rechte zu erkennen gab, als Freiherr v. Marschall die Verantwortung für die Veröffentlichung solcher „unfreundlichen Dinge“ denen zuwies, die durch ihre eigenen Intrigen die Veröffentlichung provoziert haben. An der Debatte beteiligte sich außerdem der Abgeordnete Hebel, der noch einige bemerkenswerte Mitteilungen über den verstorbenen Hermann Schumann machte, der Abgeordnete Richter, der wiederholt die konservativen Redner, sowie den preussischen Minister des Innern der Heiterkeit des Hauses überantwortete, und der Abg. Graf Bismarck, der für sich und seinen Vater jede Beziehung zu Lausitz in Abrede stellte. Samstag wird der Etat des Reichstanzlers weiter beraten.

* In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Beratung des Militär-etats zum Abschluß gebracht. Der Rest des Extraordinariums für Württemberg wurde genehmigt mit Ausnahme der Forderung von 341,926 Mark zur Vermehrung der Rekruten an Verpflegungsmitteln, worüber ebenso wie über die entsprechende Position des Etats für Preußen die Beschlußfassung ausgesetzt wurde. Bezüglich des Extraordinariums für das Reichsheer wurde auf Antrag des Prinzen Vrenberg (C.) in eine zweite Sitzung eingetreten. Der Neubau einer Kaserne in Danabühl war in erster Lesung mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden. Heute wird die Forderung genehmigt, nachdem seitens der Militärverwaltung zugestimmt ist, daß von

der zweiten Rate in Höhe von 300,000 M. zur Erwerbung von Exercierplätzen u. in aus Anlaß der Umformung der vierten Bataillone zu schaffen den neuen Infanterie-Regimenten 150,000 Mark abgesetzt und an anderer Stelle zu demselben Zweck gefordert 45,000 M. gestrichen werden. Abg. Richter beantragte auch über die Bewilligung des Cabottenhauses in Rumburg a. S. eine zweite Abstimmung, da die Annahme der Position nur durch eine zufällige Befragung der Kommission mit 10 gegen 9 Mann erfolgt sei. In zweiter Abstimmung wurde heute die Bewilligung aufrecht erhalten. — Die Verhandlungen der Kommission werden Dienstag (Etat des Auswärtigen Amtes) fortgesetzt.

* In der Reichstagskommission für das Unfallversicherungsgesetz wurde heute § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes erledigt. Die drei Anträge v. Stumm, Engels und Röske, betreffend Einbeziehung der Schlosser und Schmiede, des Fleischerhandwerks und des ganzen Brauereigewerbes wurden angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einbeziehung des gesamten Handwerks und des Gefindes gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ebenso ein Antrag von derselben Seite, die in Strafanstalten beschäftigten Arbeiter einzubeziehen. Eine dieselbe Forderung vertretende Resolution wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

* Der parlamentarische Bohocott über polnische Geschäftsleute ist weit älter als der moderne Galatizismus, der noch in seinen Glanzjahren steht. Wenn die Galatizisten sich darüber belagen, daß die Polen deutsche Geschäfte boykottieren, so mögen sie wohl bedenken, daß ihre Leute damit vorangegangen sind. Vor uns liegt im Original ein Brief einer Frau G. v. B. vom 22. März 1890 — also vor ungefähr sieben Jahren — der so interessant ist, daß wir denselben hier wörtlich wiedergeben:

„Gew. Wohlgeborenen überbeide beifolgend mein Buch mit der Bitte, meine Rechnung zu machen. Gleichzeitig theile ich Gew. Wohl. mit, daß ich von jetzt ab nicht mehr bei Ihnen kaufe, nicht aus dem Grunde, weil ich nicht zufrieden bin, sondern weil wir Deutschen auch bei Deutschen kaufen wollen.“

Dieser Brief ist nicht einmal etwas Neues enthält, da der H.-R.-Verein an den verschiedensten Punkten mit ähnlicher Agitation eingegriffen hat, ist es doch an der Zeit, auf die oben hervorgehobene Thatfache nachdrücklich hinzu-

weisen. Die Erklärung des Reichstanzlers in der heutigen Reichstags-Sitzung ist keineswegs im Sinne der Galatizisten gehalten, kann indessen von ihnen trotzdem in polenfeindlichem Sinne ausgebeutet werden. Die Wählerkreise gegen den Oberpräsidenten von Polen beweisen, daß die Herren fleißig an der Arbeit sind. Darum ist es gut, wenn von Zeit zu Zeit einige Schlaglichter auf dieses Treiben fallen. Jeder Boycottversuch ist nur ein von den bei den Galatizisten üblichen Mitteln, durch die sie dann eine Gegenagitation hervorgerufen mußten.

* Wird Herr v. Köller Oberpräsident? Die Nachricht der „Pos. Btg.“, der inactive Staatsminister v. Köller werde Oberpräsident von Polen werden, bestätigt sich, wie die „Kreuztg.“ wissen will, nicht; seine Ernennung sei um so weniger in Frage gekommen, als man an maßgebender Stelle von einem Abfchiedsgeluch des derzeitigen Oberpräsidenten, von Wilamowicz-Wöllendorf, gar nichts wisse.

* Die Konferenz der Finanzminister in Berlin ist, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, „durch die mit im Vordergrund der Reichsfinanzlage stehenden Fragen veranlaßt, wie sich in Zukunft das Verhältnis zwischen den Finanzen bzw. der Schuldentilgung des Reiches und den Finanzen der Einzelstaaten gestalten soll.“

* Zur Reform des Militärstrafverfahrens hatte die „Münchener Allg. Btg.“ aus Berlin berichtet, die Schwierigkeiten, welche im Bundesrat beständen, führten nicht etwa dazu, daß die preussische Vorlage Bayern nicht „liberal“ genug wäre; den Stein des Anstoßes bilde vielmehr die Frage der richterlichen Centralisierung. Dazu wird in einer ansehnlichen offiziellen Münchener Mittheilung der „Allg. Abendtg.“ bemerkt:

Diese Mittheilung ist geeignet, irrthümliche Meinungen zu erwidern. In der That hat die bayerische Regierung eine Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht, welche den Zweck haben, den preussischen Entwurf dem bisherigen bayerischen Militärstrafproceß näher zu bringen. Es versteht sich, daß nach den Zusagen, welche die bayerische Regierung wiederholt im Landtag gemacht hat, von selbst.

* Ein Ermittlungsverfahren wegen Meidelei ist gegen den Hauptbelastungszeugen im Proceß Witte-Stöcker, den Schneider Grünberg, eingeleitet worden. Die Untersuchung

führt Amtsgerichtsrath von Rodwils. Vorkaufs soll es sich nur um Grünbergs eblige Betrug handeln, nach der er Herrn Redert das Verfügungsrecht über sein Tagebuch nicht zugestanden haben will. — Ob die Vermuthung des „Voll.“ sich bestätigen wird, wonach sich an dieses eingeleitete Verfahren wohl noch interessantere Weiterungen knüpfen werden, bleibt abzuwarten.

* Aus dem Scheitern des freisinnigen Wahlkartells auf der Grundlage einer beiderseitigen allgemeinen Anerkennung des Fraktions-Verhältnisses als Vorbedingung weiterer Verhandlungen ist nun zwischen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung eine Art Wahlcompromiß dahin zu Stande gekommen, daß die männliche und die weibliche Linie des Freisinn in Beratung darüber treten wollen, wo sie gemeinsam anderen Parteien ein Reichstagsmandat abnehmen können. „Wir sind“ — so schreibt Herr Abg. Richter an den Vorstand der freisinnigen Vereinigung — „bereit, die in Ihrem Schreiben vom 30. Januar in Aussicht genommenen Vorschläge betreffs anderer Wahlkreise, die gegenwärtig nicht durch freisinnige Vertreter sind,“ entgegenzunehmen und den Parteigenossen in diesen Wahlkreisen zu unterstützen.“ Das ist genau betrachtet, so herzlich wenig, daß von einem Wahlkartell so gut wie gar nichts übrig bleibt. Wie das „Berl. Tagbl.“ gleichwohl diese Erklärung des Herrn Richter „mit unvorhersehbarer Genugthuung“ und jubelnder Freude begrüßen kann, ist uns unverständlich. Herr Richter hat von seiner eigenen Freiheit der Entscheidung in Betreff der Wahlkartell auch nicht ein Wort preisgegeben. Wollen die Herren von der freisinnigen Vereinigung etwas, so müssen sie zu ihm kommen.

* Der Proceß gegen die Deutsche Tageszeitung wegen öffentlicher Beleidigung des auswärtigen Amtes findet, wie das genannte Blatt mittheilt, am 16. Februar vor der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I statt. Außer den in der Anklage genannten Personen ist u. A. auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall u. Bismarck als Zeuge geladen.

* Ohne Gott will die socialdemokratische Weltanschauung fertig werden. An Stelle des Gottesdienstes aber tritt die Menschenvergötterung. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ erzählt eine Dame, Frau v. C., sie habe, während sie zum Einkauf in einem Schlächterladen verweilte, ein lauberes hübsches Kind angetroffen, das zu einer einfachen Arbeiterfrau gehörte. Sie wollte

Rechte Liebe.

Von M. Hebelein.

16) Schluß. Nachdruck verboten.

„Hoffe antwortete noch immer nicht. Sie bedachte ihr Angeht mit ihren Händen und schlochte stierlich, so daß mir immer bangter wurde. „Hoffe, sage mir nur ein Wort,“ bot ich wieder, „sage mir, was Du denkst, und was Du willst?“

„Margarethe!“ sprach sie da, „ist es wirklich, wie Du sagst? Bist Stephan Dein, wie er einst meine Mutter liebte?“

„Gewiß — zweifelt Du daran?“ fragte ich verwirrt. „Hast Du seine Liebe nicht in seinen Augen gesehen? Hat sein Mund Dir nicht davon gesagt?“

„Ein tiefer Senker hob Hoffe's Brust. „Nein,“ sagte sie. „Ich möchte es nicht, und es macht mich anfangbar traurig.“

„Traurig? Hoffe, ist es denn nicht ein großes Glück, von Stephan Dein geliebt zu werden?“

„Ich aber ich liebe ihn nicht, wie Du meinst, daß ich ihn lieben sollte. Margarethe, mein Herz hat sich längst einen anderen Bräutigam erwählt, und was ich Dir nicht zu verstehen wagte, Stephan habe ich mich rückhaltlos vertraut. War er nicht mein Freund und Berater von Kindheit an? Er hat mir so liebevoll zugehört, ja, er hat mir auch zugehört, und nie davon geredet, daß es ihm selber schwer fallen könnte, mich gehen zu sehen. Immer nur hat er an Dich gedacht, wie einsam es Dir ohne mich sein würde. Deshalb allein haben wir geschwiegen. Aber ich hoffe immer, Du wirst mein süßes Geheimnis in meinen Augen lesen, oder selber darauf kommen, daß Deiner Schwester Tochter, meines armen Vaters Kind, am glücklichsten in den stillen Mauern eines Klosters wäre. Dort kann ich ja am besten und erfolgreichsten für die Nähe ihrer Seelen beten.“

Sie schloß und ich schloß auch, ganz überwältigt von ihrer Eröffnung. Das war es also, was ihr seltsames Wesen sich offenbart! Das war's, was auf unserer Reise so oft in heiliger Stille aus ihren Augen so provokant blickte! So, sie hatte für eine Himmelsbraut, an ihrer Seele konnte der Seelenbräutigam sein Wohlgefallen haben. Aber Stephan? Sollte er sich noch einmal täuschen in seiner Liebe? War er deshalb so

verändert, so niedergeschlagen, weil Hoffe, nicht wissend, was sein Herz sich erheute, ihm ihr reines Verlangen verrathen hatte? Oder hatte meine eigene lebensfähige Erregung als Thatfache genommen, was in Wirklichkeit nur mein Denken und Träumen war?

„Und aus meinen Augen quollen heiße Thränen. Ich küßte Hoffe und sie küßte mich. Endlich sagte sie in ihrer stillen Weise: „Dass allein mit Gott das Rechte suchen.“ Er küßt uns schon.“

Am Nachmittag kam die alte Doctorin, ans zu sich herüber zu holen. Es war schon gestern verabredet worden, daß wir zusammen nach Malwoban fahren wollten. Seit wir wieder daheim waren, hatten wir das Schloß noch nicht gesehen.

Hoffe schaute sich darnach. Von dem großen Vermögen, das ihr Vater einst geerbt, war nur noch dieses Gut, und zwar in verfallendem Zustande übrig geblieben. Allerdings war es immer noch ein großer Besitz für ein Mädchen, das so einfach und bescheiden war wie unsere Hoffe, und obendrein so wenig nach reichem Gut fragte. Bisher hatte sie sich auch gar nicht um diese äußeren Dinge gekümmert. Stephan war ihr Vorbild, also Alles, was sie betraf, in den besten Händen. Darum hatte ich mich einigermaßen verwundert, daß sie seit unserer Heimkehr für Malwoban als Gut, für seine Räder und Wägen und Bälgen so viel Interesse zeigte. Jetzt begann ich den Grund zu ahnen und eben, wie aus jenen Mittern Gedanken haben mochte, die ihre Hände so sorgfältig vor mir verhielten — eine kleine Zeichnung, die liegen geblieben, hatte mir ihr Geheimniß genugsam enthüllt. Ihr Stillsitzen hatte das alte Schloß in ein Kloster umgewandelt.

Den ganzen Weg über hatte ich die aufsteigenden Thronen niedergelassen. Hoffe war bewegt; ich sah es wohl, obgleich sie zum Mitgehen, glücklich war, ich, an einem Entschluß gekommen war.

„Sei ruhig, Margarethe,“ hatte sie mir zugesichert. „Ich werde ganz gewiss dem lieben Stephan keinen Kummer machen.“ Ich habe ja auch keinen liebsten Wunsch, als ihn glücklich zu sehen.“

Nachdem ich natürlich ihre Worte nicht gemacht, und sehr froh war, daß die alten Doctorinnen so harmlos frohlich plauderten. Stephan's Mutter war wieder ganz mitterlich zärtlich zu mir. Stephan selber traf erst in Malwoban mit uns zusammen; er hatte in der Nähe einige Ballenten zu besuchen gehabt.

Und das war mir lieb. Ich hätte ihm kaum gegenüber sitzen können, ohne daß er meine tiefe Bewegung gemerkt hätte.

In Malwoban ging das schon besser. Hier half ich der alten Kellnerin auf der Treppe einen Abend, imbib serviren — ich war ja gut bekannt auf dem alten Schloß. Die Beschäftigung, das Hin- und Hergehen erleichterte mir die Sache.

Aber wie küßte mein Herz, als ich, wieder auf die Treppe hinabsteigend, Stephan mit Hoffe durch die Blumenrabatte nach dem Park hinführen sah. Jetzt kam die Entscheidung.

Was würde Hoffe ihm sagen? Was er antworten? Sie hat keinen liebsten Wunsch, als ihn glücklich zu sehen, so lang's in meinem Innern. Aber am meisten war's, daß ich in diesem Gedanken saß. — Ach, auch ich hatte keinen liebsten Wunsch, als sein Glück; aber wie war's ihm zu geben, wenn er Hoffe liebte?

Ich weiß nicht, wie mir die Stunde mit den alten Doctorinnen verging; das sie mir gut waren, das schloß ich, und es that mir wohl. Endlich kamen Hoffe und Stephan zurück. Es war ein eigenhümlich Leuchten über ihr Antlitz ausgegossen, und als jetzt sein Blick den meinen traf, da mußte ich schnell die Augen senken. Was es nicht Liebe, große, reue, warme Liebe, die mir daraus entgegen strahlte?

Aber konnte denn das sein? Oder glaubte ich es nur, weil Herz und Sinn sich heute so ganz in mir vermischten?

Da sagte Stephan Den bittend: „Ich möchte mit Ihnen den Wiesenschloß entlang gehen; ich habe Ihnen etwas zu sagen, Gretl.“

Sofort hand ich auf; aber wenn er nicht meinen Arm in den Händen geliebt und mich geküßt hätte, ich glaube, ich hätte ihm nicht folgen können. Mein Herz glückte und meine Kniee auch. Ein Wellen schritten wir langsam neben einander her.

Seine Stimme klang sehr ernst, als er endlich anbot: „Margarethe, warum haben sie Hoffe die alte Geschichte erzählt und die jungen Herz verwehrt mit der Vorstellung, als könnte es Gottes Wille sein, daß sie einem alten Knaben, weil er einst ihre Mutter geliebt, ihr junges Leben opfern müßte?“

„Ich habe an kein Opfer gedacht,“ erwiderte ich bewegt. „Ich war überzeugt, daß sie einander liebten; darum sprach ich zu ihr von der Vergangenheit. Und Stephan, wenn Hoffe Ihnen jetzt gesagt hat, daß ihr Wunsch, eine Klosterfrau zu werden, zurücktritt vor dem

Ihren anzugehören, o so glauben Sie es, dann hat sie auch für ihr eigenes Glück gesprochen. Sie konnte nur ihr Herz noch nicht; sie hatte keinen Namen für das Gefühl, das sie von der Kindheit an für Sie gehegt hat.“

„Arme thörichte Margarethe! Sollten Sie wirklich Ihren Herzensliebsten nicht besser kennen? Freilich, Ihre Augen waren gehalten, sonst hätten Sie lange erkennen müssen, daß Hoffe's Kind, ich möchte sagen, von Kindesbeinen an, Ihren Beruf erfaßt und ihr Herz besser und genauer kannte, als wir vielleicht das anseize. Die Liebe, die sie nährt, ist echt und recht; sie soll ihrem Seelenbräutigam nicht antreten werden — am allerwenigsten am meinwilligen. Margarethe, sehen Sie mich einmal an. Bin ich alter Krüppel von 45 Jahren, von allem Andern abgesehen, denn überhaupt ein Mann für ein junges siebenzehnjähriges Mädchen? Als mein Liebesglück zerbrach und mit ihm meine Jugendkraft, da glaube ich, daß es nie wieder erheben werde. Gott gab mir reichen Ersatz durch einen Feinden, durch Amt und Beruf — und, Margarethe, durch Ihre große treue Freundschaft. Ich hatte nichts zu wünschen, bis nach und nach — ich kann's nicht länger verbergen — meine Hoffnungen erwachten und das ersehnte Liebesglück zu erleben begann. ... Margarethe, warum wenden Sie sich ab? Margarethe, was sollen diese Thränen? Mein Herzchen Sie — aber so wahr, als vor Gott — könnten Sie den Freund, den armen Knaben, so lieb haben, daß sie ihm angehören möchten? Könnten sie sein Weib, sein einzig süßes Eigenthum werden?“

Er blickte sich zu mir herab, — und ich? Ach, was hätte ich anders thun können, als mein von Thränen überströmtes Antlitz an seiner Brust zu bergen. Und wie mich seine Arme nun fest umschlangen, ja, da war ich so glücklich, wie glücklicher, glaube ich, vor mir nie ein Mensch gewesen ist.

Damit endet meine Geschichte, ob auch die ächte Liebe, die mich mit Stephan Oden verbindet, nie ein Ende haben wird. Seit Jahren bin ich seine glückliche Gattin, und mein Heim ist das alte Haus, das mir geboren, denn in dem Nachbargarten wohnen noch heute Stephan Oden's liebe alte Eltern. Sie sind in Wahrheit auch meine Eltern, und in beiden Eltern, die zur Hofzeit in ägyptischer Wüste stehenden, spielen unsere frohlichen Kinder. Das Schloß in Malwoban aber ist in ein Kloster umgewandelt worden, und die liebste und

„Ich bin noch klein,
Mein Herz ist rein,
Soll Niemand dein wohnen,
Als Basalle allein!
Das arme Kind!

aber wieder als Candidat für die Erziehungsausschüsse sei. Das Hamburger Bismardorgan hat zwar den Wählern und der Fraktion das Einverständnis über Herrn Mohr überlassen, hat aber schon heute ein schweres Bedenken gegen Herrn Mohr, weil dieser im socialdemokratischen Hamburger Echo verurtheilt hat: „Jeden Freitag Erziehungsausschüsse von einem Pfund besser Margarine als fälschliche im Stadtheiß Otfensen wohnende Arbeiter, welche sich durch Streikfahnen leiten können.“ Für einen nationalliberalen Abgeordneten ist das nun freilich als Mögliche, und wird ihn bei der Fraktion schwerlich erschrecken. Wir bezweifeln aber, ob Herr Mohr mit danach fragen wird, ob die Fraktion sich in einer Zeitungserklärung beistimmt, die „Samstags-Adressen“ über Herrn Mohr auf einer unumstößlichen Stelle getroffen, daß sie ihn als „sozialrevolutionärer Veranlassungen“ in die bürgerlichen Wähler anlagen. Wenn sich Herr Mohr das Mandat kostet, geschieht es um Recht; damit sind aber die fälschlichen Bismardischen Weiererei noch immer nicht die Entfaltung der Margarine los.

* Die Seifengefahr hat mehrfach auch die Vernehmung nahe gelegt, daß die aus Indien importierten Produkte als Infektionsträger dienen könnten. Dem Vernehmen nach hat der preuß. Handelsminister die Handelskammer (Stadtbau) aufgesucht, sich darüber zu äußern, ob eine Gefahr der Einschleppung der indischen Pest durch die ostindische Baumwolle vorliege. Die Bremer Baumwollbörse hat diese Frage gleichfalls einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist auf Grund eines Gutachtens des Vorstehers des bacteriologischen Instituts in Bremen, Dr. Koch, eines Schülers des Professors Koch, zu dem Ergebnis gelangt, daß eine solche Gefahr ausgeschlossen erscheine. — In den Hamb. Nachr. ist schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen worden, daß durch das indische Getreide die Pest nach Europa geschleppt werden könne. Wir stimmen untererleids den Organen zu, welche die eingehendste Untersuchung dieser Verhältnisse betreiben, meinen allerdings aber auch, daß nicht vor Abschluß dieser Untersuchungen schon alarmirende Artikel mit leicht zu durchschauender Tendenz in die Presse gelangen.

mmte der Klosterfrauen ist Rosa's Tochter, anjer
geliebte Rosi, jetzt Schwester Maria. Ob auch räum-
von uns getrennt, geistig sind wir verbunden, tren-
hilft sie uns beten und arbeiten, daß auch unsere
der Äste, rechte Bleie für Zeit und Ewigkeit lernen.

* **Hamburg**, 6. Febr. Der Streik der Fabrikarbeiter ist zu Ende. In der heutigen Verammlung stimmten 65 Prozent für, 35 Prozent gegen die Wiederaufnahme der Arbeit. In der Verammlung der Ausländischen Emigranten, die von der sozialdemokratischen Partei eingeladen wurden, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Kampf sei verloren. Man müsse eine geeignetere Zeit zur Wiederaufnahme des Kampfes wieder abwarten. Vielleicht kämen am Dienstag noch 4 Mr. zur Unterstützung, für den folgenden Dienstag sei nichts vorhanden. Die Berichterstatter wurden darauf am Verlassen des Saales aufgefordert und dann die Abstimmung vorgenommen.

Paris, 4. Febr. Nach der „Libre Parole“ bringt Heinrich von Orleans, der gestern nach Messina abgereist ist, versuchen, nach seinem Aufbruch bei Regus Wenell bis nach Gattano zurückzubringen. — Der frühere Ministerpräsident Bourgeois ist nach Rom gereist. Dr. Gailois' Haupt, Bourgeois sei von der französischen Regierung mit einem wichtigen, die europäische Politik betreffenden Auftrage betraut worden. — Sohe bei König Humbert sowie bei dem Kaiser des Kaiserlichen Vizconti Benoit wegen ausgesprochenen Empfang gefunden. „Clair“ Bourgeois habe keinerlei offiziellen Auftrag ge- — Der „Sicuro“ meldet, der Vertrag mit Messina entspreche auch einer Clause, der zufolge Frankreich die Feinde des Königs Wenell als eigene Feinde ansehen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Febr. Eine Strabe-
mans verbietet in allen Städten den Teles-
schiffen) die Abhaltung von nächtlichen
en. Die Vorsteher der Teles mußten sich
lich verpflichten, das Verbot einzuhalten.
Abregel, welche in ungedamtenen Kesseln
hervorruft, hat den Zweck, Verschamm-
während des Ramazans zu verhindern.
Sultan, der die fremden Mächte nicht zu
n braucht, beginnt sich zu ängstigen vor
eigenen Unterthanen, die von den Komites
enannten Jungtürken in bearbeitet werden.
en, welche, vorläufig wenigstens, die Eing-
einer Verfassung nach europäisch den Mä-
Staaten des Großhans auf gesetzlichem
erstreben, entwickeln seit einiger Zeit eine
thätigkeit und Abdul Hamid hat wohl lie-
te argwöhnisch und mißtrauisch zu beob-
den sie sind wie aus ihren Schritten
geht, auch bereit, den Sultan seines Thrones
egen, wenn er auf ihre Forderungen nicht
n will. Sie besitzen ihre eigenen Zeitungen,
Anstalt hergestellt und eingeschmuggelt
(in der Türkei würden sie sofort unter-
werden). Kuerdinas heißt es inner-

...geht es, logat, gewesen

Griechenland.

Athen, 5. Febr. Wegen der Studenten-
 Unruhen ist die Universität Athen geschlossen.
 Woff's Bureau meldet vom Freitag:
 Durch ein Decret wird die Schließung aller
 Institute während des ersten Semesters des
 künftigen Jahres angeordnet. Die Univer-
 sitätsgebäude werden noch immer besetzt ge-
 n. Die Universität, in der sich 800 Stu-
 denten befinden, welche sich weigern, das Ge-
 setz zu verfallen, ist von einem Militärcoman-
 do besetzt. In der Umgebung der Universität
 herrscht große Erregung, die außerhalb der
 Universität befindlichen Studenten bereiten eine
 Bewegung vor. Bei einem Zusammenstoß mit
 der Polizei wurden drei Personen verwundet;
 der Polizeipräsident, der zu Pferde am Orte des
 Zusammenstoßes erschienen war, wurde von
 einem Militär getroffen, die Kraft der Kugel wurde
 durch die Taigianische des Beckens abge-
 lenkt. Ein Schüler, der sich auf einem
 erhabenen Felsabhang befand, wurde
 verletzt. Die Polizei hat die Waffenseite ab-
 gerufen, um die Studenten zum Verlassen der
 Universitätsgebäude zu zwingen. Die außerhalb
 der Universitätsgebäude befindlichen Studenten
 sind, im Militärcomando zu durchbrechen, um
 zu überleben mit Gewalt mitzugehen.

Amerika. 4. Febr. Der Senat hat Einwanderungsbill an den Konferenzaustritt erwiesen behufs Abänderung der Bestimmungen, in welchem Alter des Lebens reisenden unfähigen Personen die Einreise nicht gestattet sein soll.

Washington, 4. Febr. Die republikanischen Mitglieder des Comités für Mittel und Ausgaben billigt einige wichtigere Punkte des Gesetzes festgelegt, welche der außerordentlichen des Congresses vorgelegt werden. Die Tendenz ist im Allgemeinen diejenige spezifische Hilfe an die Stelle der Marktsteuer zu setzen.

...Gott als die Quelle der Welt. Als der

von als die Ausgabe mit Mk. 1903,90,
 den Kassenbestand am 1. Jan. 1897 „ 1847,15
 der Rückstand an Mitgliedsbeiträgen für das abge- Mk. 56,75,
 laufende Jahr im Betrage von Mk. 26,50 ist in die „
 Kasse für das Jahr 1897 übertragen und größten- Mk. 26,50
 theils eingekassiert worden.
 Der Vermögensbestand der Kasse beträgt:
 am 1. Januar 1896 Mk. 2153,63,
 am 1. Januar 1897 „ 2616 00,
 hat demnach zugenommen Mk. 462,46.
 Das Vermögen ist bei der nächsten Sparkasse
 angelegt. In dem angegebenen Betrage sind
 die für die Zeit vom 1. April 1895,96 mit Mk.

erstorben sind 3 Mitglieder, ausgetreten 5 und ver-
1 Mitglied. Neu aufgenommen wurden 6 Mit-
c. Der Rückstand der ausgetretenen Mitglieder
t 8 Mark.

Die Interesse der Handwerkermeister sowohl als der Kasse liegt es, wenn derselben alle Meister eintraten. Das Prinzip der Kasse ist, daß Einer für Alle für Einen eintreten sollen. Bei allgemeiner Theilnahme ist dieser Grundsatz erfolgreich durchzuführen. Jüngere Handwerkermeister erkranken häufiger als leicht wie ältere, ihre Einzahlungen verlieren sie keineswegs, in späterem Alter kommen sie nicht doch zu gute. Bis zum 31. Lebensjahr ist die Kasse ein Sterbekasse bezahlet die Vereinsmitglieder.

den Vorstand wurden gewählt die Herren Frh
er als Vorſtender, die Herren J. Conrad v
Kauſfels, neu gewählt Herr Fr. Erbmter.
Vorſtende ſprach ſeinen Dank aus für das zahl
Erſcheinen und hofft, daß die Mitglieder für die
ſich zahlreicher an den Begräbniſſen theilnehmen

Auf der Versammlung des Geflügel- und Thierzuchtvereins „Fama“ ge-
dacht zu zahlende Standgeld bei der am 10.
eröffnet stattfindenden Ausstellung zur Veranschau-
lichung der vorgeschlagen, daselbst für Hühner auf 3
Klassen, ebenso den 1. Preis auf 15 Mark,
Preis auf 12 Mark und den 3. Preis auf 4
Mark. Allgemein war man für eine Klasseneinstellung.
Es wurde, weitere Stämme Hühner ange-
nommen und selbige auf den nächsten Versammlungen zu
nehmen.

Der **Neuher Turner-Verein** veranstaltete gestern zum Besten seines Turnabends-Bausons in der Tonhalle eine große carnevallistische Aufführung, welche sehr besucht war und einen überaus beneideten Verlauf nahm. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Vortrage des Wasserregimentarsmarsch durch die Kapelle des Düsseldorf'schen Infanterie-Regiments, was sofort eine anheimliche Stimmung hervorrief. Dem Charakter des Vereins entsprechend war das Bild „Rast auf der Turnbahn“, das heute

[illegible]

100

Poste „Der
Concurrenz
zeichnet wa-
ren benan-
den neuester
humoristisch
warde. Be-
warben sich
die entschie-
ein schöner
hoffentlich e

8. Ober
 Abth. Hof
 eines Verei
 Verein tra
 wurden gen
 Herr Karl
 als Kassir
 einer späte
 Beitrag soll
 hoben wech
 □ Bes
 Herrn Ferd
 Hendrik K

26,000 Wa
?) Ein
Sonntag-M
nendes Die
schwarzen K
auf dem Ro
auf drei St
Revolver ein
dem die Po
die Unglück
anus-Stifte
Hospitale m

Im Zimmer
hier in Dier
dessen confu
That, wohl
spricht darin
Brant sterbe
Verletzungen
schwere, daß
Abende vorh
Waffengefchä
derfelbe soll
der unseliger
überspannte,
manchen Bu
auch diefem

Wie wir
sich das Wel
in einem an
den Namen
finden ist he

* Warnung auf den schädlichen Gebrauch der „Allgemeine Aufmerksamkeit“ zu schenken.

Es hat sich eine
Vereinigung
schwindelhaft
Prämien be-
schaffen.

Straf in Mag
ucht. Straf
worden. Es
Geschäften m
)§(Web

begeht der R
ein 50jährig
wünsche zu d
** Müff
at Januar

— Der E
und da ansch
erwartet wu

Schütze gegen
ag zu Thal
iß mit seiner
ei dem hohe
aufgefunden

Brücke abgefal-
tiff und ©
wurde, als di
ns Krankenh
— Die ©

beflagten AB
 Abend um 9
 Montag statt
 x DR. G
 on 4—8 116

des Verbandes
Preisversammlung
Vertreter aus
Mabbad, N.
öffnung der D

berren Mitte
berren Dell
nd Carl B
and erwählt.
hten in Gre

in der Höhe
Neuß) den er
tenßer Steno
acher, v
em erflatteter

* **Grefel**
ent, Niederh
ingst eine

schweiße ihre
dem Besitzer d
die Thäter fir
strafrichter w
aben.

* **Sonn**,
egen die acht
studenten-Ber
er hießigen U
iner Bernebr

... auf der Erde
... vor sich habe,
... da denen ein
... mitten. Auf
... Sie sich

maßbrüder for
fer sei ein D

ge auf Induſtrier-
bessere Waaren und
angeſehen werden.
ge wird aber wahr-
s wird mit wenigen
föhrung des Agrar-
worten, ferner die
der Wilsonbill über
Möſſe Wilsons über
je im Allgemeinen
jeden McKinleybill.
denen Waaren und
den entſpreche den
welcher hauptſäch-
Das Comité tritt
bezüglich der Güte
in denjenigen für
ſten Fabrikate. Die
er ſen und Stahl
e Sorten beſchränkt

Malen.

heut, 8. Februar.

heute Morgen 9 Uhr
en die ſammlichen
en. Die Entſchei-
den, mußte aber
öffentliche tritt bald
von Oberſten wird
aber das andern
eizeres Stelzen zu
fraglich.

ſtät ſierte gehen
ſe, die einen ganz
ſeher ſaal der Con-
ſtät, da Herr
Kaplan ſammels
Oberſter Parſſ
er Anweſenheit und
einen Weiße ein Hoch
einen Feſtſchmuck
eines ermahnende. Die
einzelförmige Wieder
ſtimmung.

er Frankentaſche
ſol. Er ſchrieb
Herr Schriftführer
beſchränkt.

6 beträgt

1903,90,

1847,15,

1897,56,75,

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

26,50 ſt in die

Roſſe „Der Apfel des Paris“ oder „Die Schönheit-
Concurrenz“, die im Programm als „Schmerzspiel“ be-
zeichnet wurde, ſt recht viel geſpielt worden; es ſt eine
ne benannte Offenbach, etwas lokalſt und mit
den neuen Män“ aus den „ſtellen“ und andern
humoriſtiſchen Mäſſen angefüllt, die ſehr gut aufgeſpielt
wurde. Beſonders Verdienſt an dieſe Aufführung er-
warben ſich die Darſteller des „Mars“ und des „Paris“,
die entſchiedenen Bühnentalente offenbarten. Es war
ein ſchöner Abend, der dem Tarnhüſen-Bauſons
höchſtlich ein höchſtes Gelingen zugeführt hat.

2. Gemaltige über hielten geſtern Abend im
Kön. Hof eine Verſammlung ab, beſaß die Gründung
eines Vereins, die ſtelltlich geſtellt war. Der
Verein traten ſoſort etwa 30 Mitglieder bei. Es
wurden gewählt: Herr Bräutigam als Vorſitzender,
Herr Karl Wolff als Schriftführer und Herr Wajſch
als Kaffier. Die Ergänzung dieſes Vorſtandes ſoll
einer ſpäteren Verſammlung vorbehalten bleiben. Als
Beitrag ſoll monatlich 25 Pf. von jedem Mitglied er-
hoben werden. Das Einſchreibegeld beträgt 1 Mark.

3. Einem ſelbſtverordneter Vorſitzender am geſtrigen
Sonntag Morgen 8 Uhr ein in der Königsſtraße woh-
nendes Dienſtmädchen. Angeltan mit dem beſten
kleinen Kleide, den Mäntelchen und Brautſchleier
auf dem Kopf hatte ſich die etwa 25 Jahre alte Perſon
auf drei Stühle hingelegt und ſich dann mit einem
Revolver einen Schuß in die linke Seite geſagt. Nach-
dem die Polizei benachrichtigt wurde gegen 10 Uhr
die Unglückliche durch Tragbahren nach dem St. Geſchäfts-
haus-Stiſſe gebracht, da die Aufnahme im nächſtſten
Hospitale wegen Ueberfüllung abgelehnt werden mußte.
Im Zimmer des Mädchens, welches von Schleiſen nach
hier in Deſſen genommen war, beſand ſich ein Brief,
beſen conſule Vorſicht, wie die Umstände der ganzen
That, wohl auf Geſchäftſchließung laſſen. Sie
ſpricht darin von einem Geſchäftsmann und daß ſie als
Beant ſehen wolle. Die durch den Schuß beſchädigten
Verletzungen in der Magen- und Milz-Gegegend ſind ſo
ſchwere, daß Lebensgefahr nicht ausgeſchloſſen ſt. Am
Abende vorher hat das Mädchen ſelbſt in einem hiſtori-
ſchen Geſchäft den Revolver gekauft. Es gab an,
dabei ſelbe ſoll für ſeinen Bruder ſein. Die Urſache
der unglücklichen That iſt nicht bekannt, vielleiſt hat die
überſpannte, moralisch verdoebene Beſtärkung, wie ſie in
manchen Buch- und Zeitungsromanen geboten wird,
auch dieſem unglücklichen Weibe den Kopf verbrocht.

Die we nachträglich noch erfahren, hat das Mädchen
ſich das Geld zum Ankauf des Revolvers am Samstag
in einem am Rheinſtorf gelegenen Speeregeſchäft auf
den Namen ſeiner Herrſchaft erſchwindelt. Das De-
ſenden iſt heute Morgen beſchäftigt.

4. Warnung. Geſchäftlicherſt wurde wiederholt
auf den ſchönſten Geſchäftsbetrieb der Firma
„Allgemeine Prämi- und Rentenbank zu Rotterdam“
aufmerkſam gemacht und vor dem Abſchluß von Ge-
ſchäften mit dieſer Firma oder ihren Agenten gewarnt.
Es hat ſich nun herausgeſtellt, daß auch eine „Bank-
vereinigung Grün u. Co. in Amſterdam“ ſich mit dem
ſchönſten Geſchäftsbetrieb der Firma geſchäftet und
Prämien beſteht, und zwar durch Fäliſchung von Soos-
geſchäften, zu denen ſie neuerdings durch den Agenten
Strat in Augsburg Beſtellungen in Bayern zu gewinnen
ſucht. Straf iſt wegen dieſer Thätigkeit bereits beſtellt
worden. Es wird daher auch vor dem Abſchluß von
Geſchäften mit dieſer Firma dringend gewarnt.

5. Verleumdungen. 8. Febr. Im heutigen Tage
begeht der Königlich Notar Herr Juſtizrat Dr. Jorren
ſein ſchöſtes Amtsjubiläum. Freundsliche Glück-
wünſche zu dieſem Ehrentage.

6. Däſſelborſer Cyronit. 7. Febr. Im Mo-
nat Januar ereigneten ſich 202 Unfälle und zwar 167
im Fabrikbetriebe, 35 im Handwerbe, ein Unfall endete
mit Tod.

7. Der Rhein flieg ſt heute Morgen auf 6,82 m
und da anſteigend ein weiteres Waſchen nicht mehr
erwartet wurde, ſtelle die Stadt die Arbeiten zum
Schutze gegen Hochwaſſer ein. Der am Samstag Mit-
tag zu Thal kommende Schleppdampfer „Boden III“
riß mit ſeinem Anhang vier Joche der Brücke fort. Da
bei dem hohen Waſſerſtande die Ketten im Rheine nicht
aufgefunden werden konnten, ſo wurde die Hälfte der
Brücke abgefahren. Die Ueberfahrt geſchieht mit Dampf-
ſchiff und Schalen. Der Brückenwärter Buſchmann
wurde, als die Brücke losgeriſſen wurde, verſetzt und
ins Krankenhaus der Kreuzſtraße gebracht.

8. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die An-
geklagten Widwig und Sarder wurde am Sonntag
Abend um 9 Uhr abgebrochen. Die Fortſetzung findet
Montag ſtatt.

9. Gladbach. 7. Febr. Heute Nachmittag
von 4—8 Uhr hielt hierſelbſt der Niederſächſiſche Kreis
des Verbandes „Stolzſcher Stenografen-Verein“ eine
Kreisverſammlung ab. An derſelben waren circa 60
Vertreter aus den Städten Däſſelborf, Greſeld, Al-
gladbach, Raſch und Ratingen erſchienen. Nach Er-
öffnung der Verſammlung durch den Kreisvorſitzenden
Herrn Mittelſchleſer ſchamacher wurden die
Herrn Dellers (Algladbach) Jenſch (Däſſelborf)
und Carl Beders (Raſch) in den erweiterten Vor-
ſtand erwählt. Sodann wurden die Sieger aus dem
letzten in Greſeld ſtattgehabten Wettſchreiben prämiert.
In der höchſten Klaſſe erſte Herr C. Beders
(Raſch) den erſten Preis. Ferner erſchienen aus dem
Niederſächſiſchen-Verein Diplome die Herren ſchamacher,
vom Roten, Klaſſenleiter. Nach dem erſten Tagesbericht beſaß ſich die Zahl der
Beitrag zahlenden Stolzſchen Stenografen in Rhein-
land und Weſtſalen im verfloſſenen Jahre auf 2664.

10. Greſeld. 5. Febr. Aus reinem Uebermut haben
laut Niederb. Btg., drei jugendliche Waſchen an-
langt eine am Kreuzweg ſtehende Hegeleube im
Schweife ihres Angeſichts vollſtändig zerſtört, wodurch
dem Beſitzer ein erheblicher Schaden zugefügt wurde.
Die Thäter ſind ermittelt und werden ſich jetzt vor dem
Strafrichter wegen Sachſchädigung zu verantworten
haben.

11. Bonn. 5. Febr. Der Strafkammer-Verhandlung
gegen die acht Mitglieder der ſaspenbitten katholiſchen
Studenten-Verbindung Alſatia wohnte auch der Curator
der hieſigen Uniſerſität, Dr. v. Rotenburg, bei. Bei
ſeiner Vernehmung erzählte der Angeklagte Paulus, er
ſei auf der Fähr, im Glauben, daß er Vereinsbrüder
vor ſich habe, an die drei Alſamannen herangetreten,
von denen einer einen Hut und zwei Mäſſen getragen
hätten. Auf ſeine Anrede habe Jorres geſagt: „Sche-
ren Sie ſich weg! Wichtigſt iſt es von einem Rein-
einsbrüder fortgezogen worden. Auf dem linken Rhein-
ufer ſei ein Wortweſel entſtanden, von dem er nichts

12. Mäſſen. 4. Febr. Seit heute früh
6 Uhr ſtellt die große Dammwühlpinnerie von Dollas-
Rang in der Frankſtraße in Flammen. Das Haus
und die Nebengebäude der Fabrik ſind vollſtändig nieder-
gebrannt. Der Schaden wird auf 800,000 M. geſchätzt.
200 Arbeiter ſind brodlos geworden.

13. Gert. 4. Febr. Geſtern Abend gegen 7 1/2 Uhr
wurde in dem Schloſſe des Rentners de. Gröde in

Wondelgem eine mit der Aufficht über das Gebäude
betraute Magd ermordet aufgefunden. Die Leiche lag
zweiſt Meſſerſtiche. Im Innern des Schloſſes brannte
noch Licht; die Hausthür war verſchloſſen. Alle Um-
stände deuten auf einen Raubmord hin.

14. Eine ſeltſame Klapperſchrecke. Nach-
dem am 22. Januar 1891 die Anbauerſtute Heinrich
Albers und Frau in Oſterholz bei Sylt durch die Ge-
burt eines Erbprinzen erfreut wurden, ſtelle ſich am
22. Januar 1893 der zweite Junge ein und am gleichen
Datum dieſes Jahres der Dritte im Bunde. So haben
denn die drei Jungen auf ein und denſelben Tag ihren
Geburtstag, und inſolge deſſen wird zweimal weniger
im Jahre Geburtstagsbuttertoden gebaden werden, was
Niemand mehr bebaunert wird, als die Hauptbetheilig-
ten: die drei Brüder.

15. Chambery, 5. Febr. Eine Abtheilung Alpen-
jäger wurde bei dem Uebergang über den Traverſette-
Paß durch eine Lawine in den Grund geriſſen. Drei
Alpenjäger wurden getödtet, mehrere verwundet.

16. Beim Ueberſehen eines Schiffes kamen am
Mittwoch in Charlois, einem am linken Ufer der Maas
liegenden Städtchen Rotterdam, drei Arbeiter auf
entſchiedene Weiße um. Im dortigen Docks
ſteht der Dampfer „Tentonia“, an welchem verſchiedene
Ausbeſſerungsarbeiten vorgenommen wurden; beſonders
muß die innere Seite der Schiffswand neu geſteert
werden. Ein auf einer Leiter ſtehender Arbeiter, der
einen mit Theer geſüllten Kbel in der Hand hielt,
kam letzterem mit einem Taigſtich zu nahe, der Theer
ſing alsbald an zu brennen an und der Arbeiter, der
den Kbel nicht mehr halten konnte, ließ ihn fallen.
Der Junge ergoß ſich über einen unten ſtehenden Ar-
beiter, der alsbald in Flammen ſtand, während auch
das Schiff ſelbſt zu brennen anfing und bald die
Rauchwolken zum Himmel emporſtiegen. Der mit Theer
überſorgene Arbeiter hatte ſich indeſſen auf das Dach
emgeporget, wo er ſich zuſammenbrach, die andern
folgten, aber drei hatten ſolche Brandwunden, daß ſie
ſitzen bleiben mußten; zwei ſaßen ſpäter in beinahe
verloſten Zuſtand, der dritte war erſt, während
der mit dem Theer Ueberſorgene ſchwerlich mit dem
Beſen davonkommen wird. Da die „Tentonia“ von
allen Seiten mit Treibeis umgeben iſt, dauerte es
länger als ſonſt, bis man den Unglücklichen Hilfe
bringen konnte.

17. Strenge Kälte iſt ſeit einigen Tagen in den
nördlichen Staaten aufgetreten. Der Niagaraſt iſt
zugefroren, gewiß ein Zeichen, daß König Froſt im
Land regiert. Die Eisbrücke glüht im Sonnenſchein.
Hühnerzungen waſt ſchönlich ſon ſeiner. Den Beſuch
wird jedoch nicht mehr als einer machen, wenn das
Froſtweer noch einige Tage anhält. In New-York
iſt es in dieſem Winter bisher nicht beſonders kalt ge-
weſen. In Philadelphia hat weit größere Kälte ge-
herrſcht. Dort ſind mehrere Perſonen auf den Straßen
erſorben. In Chicago weicht der Sturm ſcheidend von
Mäſſigen über die Stadt. Dort iſt es in Folge
deſſen ſo kalt, als der Wärmemäſſer auf 40 Grad
unter Null ſich beſteht. In Wiſconſin, Minne-
ſota und den andern nördlichen Staaten bezeichnet
das Thermometer durchſchnittlich 15—20 Grad unter
Null. In Nebraska ſind ganze Schafherden erſorben.
Selbſt in Texas iſt viel Vieh durch den Froſt um-
gekommen. Im nördlichen Theil des Staats Newyork
hatte man am Dienstag 21 Grad unter Null. Dieſelbe
Temperatur herrſchte in Vermont, Maine und Süd-
Canada.

18. Wiſſenſtändnis. Wiſſenſtändnis. „Ich habe
geſagt, Herr Soſſy, daß Sie Violine ſpielen.“ — Hr.
Soſſy: „Ich — ich verſuche es wenigſtens.“ — Hr.
Wiſſenſtändnis: „Das hören wir eben. Nun ſehen Sie, Hr.
Soſſy, nächſte Woche wollen wir eine kleine Geſellſchaft
geben, zu der wir auch Sie bitten möchten. Aber
Wanna, die ſo ungern die Leute beſchäftigt, fürchtet, daß
— Hr. Soſſy: „Oh bitte, von einem Käſtchen
kann nicht die Rede ſein, im Gegentheil. Ich werde
meine Violine mit Vergnügen mitbringen.“ — Hr.
Wiſſenſtändnis: „Ja, das iſt grade, was Wama beſürchte.“
— Hr. Soſſy: „Die Hühnerbarte „Ciberte“
ſchickte geſtern in der Nähe des Hofens. Der Beſitzer
des Hofens mit ſeinen drei Söhnen kamen um.
Die Leichen ſind bis zur Stunde noch nicht geborgen.“
— Bombay, 4. Febr. Die Geſamtzahl der Er-
krankungen an der Peſt iſt 6098, die der Todesfälle
3841. Die allgemeine Sterblichkeit in der letzten Woche
betrug 1645.

19. Wetter- und Waſſerſtandsnachrichten.
20. Mainz, 6. Febr. Der Rhein wächſt hier nur
noch unmerklich. Pegelſtand 3,76 Meter. Vom Main
wird fallen des Waſſerſtandes gemeldet.
21. Oppenheim, 6. Febr. Der Rhein iſt ſeit
Mitag wieder langſam im Steigen. Zunahme ſtähdlich
1 cm.
22. Coblenz, 5. Febr. Der Waſſerſtand beträgt
5,82 Meter. Der Rhein ſteigt noch ſtähdlich um 2
Centimeter; die Mäſſe fällt. Die Mäſſewerte ſind über-
ſtaſſet. In der Unterſtadt iſt das Waſſer in die Keller
eingedrungen. Die Arbeiten am Deſſigen Ed ſind
eingefeſt.

Fruchtpreise zu Neuz vom 8. Februar.

Weizen, kleiner	17
engl. 1. Qual.	16 50
2. Qual.	15 50
Roggen 1. Qual.	11 80
2. Qual.	11 30
Gerſte 1. Qual.	12
2. Qual.	11
Buchweizen 1. Qual.	12 60
2. Qual.	11 80
Hafer 1. Qual.	25
2. Qual.	24 50
Avel (Rabſen) 1. Qual.	24
2. Qual.	23 50
Kartoffeln (alles die 100 Kilo.)	5
ſen 500 Kilo	33
Roggenſtroh	18
Weizenſtroh	19
Preiſe unverändert.	

Getreide und Produkte.

Däſſelborf, 6. Febr. (Fruchtpreife). Weizen, inländ.	1. Qual. 17,20, 2. Qual. 16,80, ausländ. 1. Qual. 19,—, 2. Qual. 18,50, 3. Qual. 18,—, 4. Qual. 17,50, 5. Qual. 17,—, 6. Qual. 16,50, 7. Qual. 16,—, 8. Qual. 15,50, 9. Qual. 15,—, 10. Qual. 14,50, 11. Qual. 14,—, 12. Qual. 13,50, 13. Qual. 13,—, 14. Qual. 12,50, 15. Qual. 12,—, 16. Qual. 11,50, 17. Qual. 11,—, 18. Qual. 10,50, 19. Qual. 10,—, 20. Qual. 9,50, 21. Qual. 9,—, 22. Qual. 8,50, 23. Qual. 8,—, 24. Qual. 7,50, 25. Qual. 7,—, 26. Qual. 6,50, 27. Qual. 6,—, 28. Qual. 5,50, 29. Qual. 5,—, 30. Qual. 4,50, 31. Qual. 4,—, 32. Qual. 3,50, 33. Qual. 3,—, 34. Qual. 2,50, 35. Qual. 2,—, 36. Qual. 1,50, 37. Qual. 1,—, 38. Qual. 0,50, 39. Qual. 0,—, 40. Qual. 0,—, 41. Qual. 0,—, 42. Qual. 0,—, 43. Qual. 0,—, 44. Qual. 0,—, 45. Qual. 0,—, 46. Qual. 0,—, 47. Qual. 0,—, 48. Qual. 0,—, 49. Qual. 0,—, 50. Qual. 0,—, 51. Qual. 0,—, 52. Qual. 0,—, 53. Qual. 0,—, 54. Qual. 0,—, 55. Qual. 0,—, 56. Qual. 0,—, 57. Qual. 0,—, 58. Qual. 0,—, 59. Qual. 0,—, 60. Qual. 0,—, 61. Qual. 0,—, 62. Qual. 0,—, 63. Qual. 0,—, 64. Qual. 0,—, 65. Qual. 0,—, 66. Qual. 0,—, 67. Qual. 0,—, 68. Qual. 0,—, 69. Qual. 0,—, 70. Qual. 0,—, 71. Qual. 0,—, 72. Qual. 0,—, 73. Qual. 0,—, 74. Qual. 0,—, 75. Qual. 0,—, 76. Qual. 0,—, 77. Qual. 0,—, 78. Qual. 0,—, 79. Qual. 0,—, 80. Qual. 0,—, 81. Qual. 0,—, 82. Qual. 0,—, 83. Qual. 0,—, 84. Qual. 0,—, 85. Qual. 0,—, 86. Qual. 0,—, 87. Qual. 0,—, 88. Qual. 0,—, 89. Qual. 0,—, 90. Qual. 0,—, 91. Qual. 0,—, 92. Qual. 0,—, 93. Qual. 0,—, 94. Qual. 0,—, 95. Qual. 0,—, 96. Qual. 0,—, 97. Qual. 0,—, 98. Qual. 0,—, 99. Qual. 0,—, 100. Qual. 0,—, 101. Qual. 0,—, 102. Qual. 0,—, 103. Qual. 0,—, 104. Qual. 0,—, 105. Qual. 0,—, 106. Qual. 0,—, 107. Qual. 0,—, 108. Qual. 0,—, 109. Qual. 0,—, 110. Qual. 0,—, 111. Qual. 0,—, 112. Qual. 0,—, 113. Qual. 0,—, 114. Qual. 0,—, 115. Qual. 0,—, 116. Qual. 0,—, 117. Qual. 0,—, 118. Qual. 0,—, 119. Qual. 0,—, 120. Qual. 0,—, 121. Qual. 0,—, 122. Qual. 0,—, 123. Qual. 0,—, 124. Qual. 0,—, 125. Qual. 0,—, 126. Qual. 0,—, 127. Qual. 0,—, 128. Qual. 0,—, 129. Qual. 0,—, 130. Qual. 0,—, 131. Qual. 0,—, 132. Qual. 0,—, 133. Qual. 0,—, 134. Qual. 0,—, 135. Qual. 0,—, 136. Qual. 0,—, 137. Qual. 0,—, 138. Qual. 0,—, 139. Qual. 0,—, 140. Qual. 0,—, 141. Qual. 0,—, 142. Qual. 0,—, 143. Qual. 0,—, 144. Qual. 0,—, 145. Qual. 0,—, 146. Qual. 0,—, 147. Qual. 0,—, 148. Qual. 0,—, 149. Qual. 0,—, 150. Qual. 0,—, 151. Qual. 0,—, 152. Qual. 0,—, 153. Qual. 0,—, 154. Qual. 0,—, 155. Qual. 0,—, 156. Qual. 0,—, 157. Qual. 0,—, 158. Qual. 0,—, 159. Qual. 0,—, 160. Qual. 0,—, 161. Qual. 0,—, 162. Qual. 0,—, 163. Qual. 0,—, 164. Qual. 0,—, 165. Qual. 0,—, 166. Qual. 0,—, 167. Qual. 0,—, 168. Qual. 0,—, 169. Qual. 0,—, 170. Qual. 0,—, 171. Qual. 0,—, 172. Qual. 0,—, 173. Qual. 0,—, 174. Qual. 0,—, 175. Qual. 0,—, 176. Qual. 0,—, 177. Qual. 0,—, 178. Qual. 0,—, 179. Qual. 0,—, 180. Qual. 0,—, 181. Qual. 0,—, 182. Qual. 0,—, 183. Qual. 0,—, 184. Qual. 0,—, 185. Qual. 0,—, 186. Qual. 0,—, 187. Qual. 0,—, 188. Qual. 0,—, 189. Qual. 0,—, 190. Qual. 0,—, 191. Qual. 0,—, 192. Qual. 0,—, 193. Qual. 0,—, 194. Qual. 0,—, 195. Qual. 0,—, 196. Qual. 0,—, 197. Qual. 0,—, 198. Qual. 0,—, 199. Qual. 0,—, 200. Qual. 0,—, 201. Qual. 0,—, 202. Qual. 0,—, 203. Qual. 0,—, 204. Qual. 0,—, 205. Qual. 0,—, 206. Qual. 0,—, 207. Qual. 0,—, 208. Qual. 0,—, 209. Qual. 0,—, 210. Qual. 0,—, 211. Qual. 0,—, 212. Qual. 0,—, 213. Qual. 0,—, 214. Qual. 0,—, 215. Qual. 0,—, 216. Qual. 0,—, 217. Qual. 0,—, 218. Qual. 0,—, 219. Qual. 0,—, 220. Qual. 0,—, 221. Qual. 0,—, 222. Qual. 0,—, 223. Qual. 0,—, 224. Qual. 0,—, 225. Qual. 0,—, 226. Qual. 0,—, 227. Qual. 0,—, 228. Qual. 0,—, 229. Qual. 0,—, 230. Qual. 0,—, 231. Qual. 0,—, 232. Qual. 0,—, 233. Qual. 0,—, 234. Qual. 0,—, 235. Qual. 0,—, 236. Qual. 0,—, 237. Qual. 0,—, 238. Qual. 0,—, 239. Qual. 0,—, 240. Qual. 0,—, 241. Qual. 0,—, 242. Qual. 0,—, 243. Qual. 0,—, 244. Qual. 0,—, 245. Qual. 0,—, 246. Qual. 0,—, 247. Qual. 0,—, 248. Qual. 0,—, 249. Qual. 0,—, 250. Qual. 0,—, 251. Qual. 0,—, 252. Qual. 0,—, 253. Qual. 0,—, 254. Qual. 0,—, 255. Qual. 0,—, 256. Qual. 0,—, 257. Qual. 0,—, 258. Qual. 0,—, 259. Qual. 0,—, 260. Qual. 0,—, 261. Qual. 0,—, 262. Qual. 0,—, 263. Qual. 0,—, 264. Qual. 0,—, 265. Qual. 0,—, 266. Qual. 0,—, 267. Qual. 0,—, 268. Qual. 0,—, 269. Qual. 0,—, 270. Qual. 0,—, 271. Qual. 0,—, 272. Qual. 0,—, 273. Qual. 0,—, 274. Qual. 0,—, 275. Qual. 0,—, 276. Qual. 0,—, 277. Qual. 0,—, 278. Qual. 0,—, 279. Qual. 0,—, 280. Qual. 0,—, 281. Qual. 0,—, 282. Qual. 0,—, 283. Qual. 0,—, 284. Qual. 0,—, 285. Qual. 0,—, 286. Qual. 0,—, 287. Qual. 0,—, 288. Qual. 0,—, 289. Qual. 0,—, 290. Qual. 0,—, 291. Qual. 0,—, 292. Qual. 0,—, 293. Qual. 0,—, 294. Qual. 0,—, 295. Qual. 0,—, 296. Qual. 0,—, 297. Qual. 0,—, 298. Qual. 0,—, 299. Qual. 0,—, 300. Qual. 0,—, 301. Qual. 0,—, 302. Qual. 0,—, 303. Qual. 0,—, 304. Qual. 0,—, 305. Qual. 0,—, 306. Qual. 0,—, 307. Qual. 0,—, 308. Qual. 0,—, 309. Qual. 0,—, 310. Qual. 0,—, 311. Qual. 0,—, 312. Qual. 0,—, 313
--	--

Viehmarkt.

Rindvieh. 6. Febr. Zu den Viehmärkten waren vom 1. bis 6. Febr. im hiesigen Schlachthofe angetrieben: 1 Ochse, 13 Kühe, 8 Kälber, 353 Kälber, — Schafe und 656 Schweine. Großvieh folgte 53—57 M., beste Sorte — M., Kälber 65—75 M., am Ferkel 55—55, Schafe 55—60 M., beste Sorte — M., Schweine 53—64 M., eingeführte geschlachtete Schweine 00—00 M., alles per 50 Rfl. Schlachtgewicht. Daniel Langsam.

Wolle. 6. Febr. Wogen-Viehmarkt. Angetrieben: 409 Stüd Rindvieh, 79 Rälber, 13 Schafe und Schamer und 283 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stüd Rindvieh und 20 Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe 165—216, 2. über alt Böden kalbende Kühe A 183—268, 3. frischmilchende Kühe 200—285, 4. Kühe mit 2—4 Kälbern 186—266, 5. Kühe mit Kalbfäden 150—201, 6. Kälber 116—200, 7. einundzweißährige Springstiere 125—235, 8. fette Kühe u. Ochsen 48—65, 9. fette Kälber 35—60, 10. fette Schweine 38—40 die 50 Rfl. Rr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. — Das Viehfast war heute für feische kalbende Kühe sehr, die Preise niedriger; Fettvieh preisgehalten, Stiere theurer.

Brüffel. 6. Febr. Kälbermarkt. Auftrieb: 640 Stüd. Preise das Rfl. lebend Ferk. 0,60—1,05.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand Rheinhof. 0,00 0,00 Meter.

Maing	"	8,88	+ 0,18	"
Roßlenz	"	0,00	0,00	"
Erter	Motelhög.	4,30	- 0,10	"
Röbln	Reinhög.	6,67	+ 0,02	"
Düffelborf	"	6,24	+ 0,80	"
Duisburg	"	5,69	+ 1,17	"
	Anröhög.	5,21	+ 0,85	"

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

Geboren ein Sohn:
 Albert Kettelbach, Berlin.
 Geboren eine Tochter:
 Wilh. Winnikes, Wittlich.
 Verlobungen:
 Josefine Renner, Carl Brenne-
 korb und Grefeld. Katharin-
 e Koller, Franz Cohnen, Elmt und
 m.
 Heirathen:
 Eadm. Simons, Mathilde Erdens-
 einbach und W. Glabach.
 Sterbefälle.
 Wilhelmine Franzen, geb. Janssen
 v. Cleve. Frey Ellenber, 77 J.
 u.

geb. Maria Schroers,
findet Dienstag den 9. Febr. Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Konturs-Ausverkauf.
Die zur Kontursmasse Car-
roulen gehörigen Waaren, als:
Tapeten, Kissen, Ueber- u. Kurz-
waaren, sowie Carnevals-Artikel
werden im Geschäftsfotale Neuß,
Hofstraße 33, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen verkauft.
Neuß.

Mittwoch den 10. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale unserer Gesellschaft statt; derselbe wurde über
Herrn Pfarrer Indwigs in Bonn
und zwar über:
Lucifer, Trauerspiel von Jooß von den Bondel
Nichtmitglieder können durch Mitglieder zum selben Kartenpreis ein-
geführt werden.
Um zahlreiche Theilnähme bittet
Der Vorstand der Gesellschaft

Das Beste in dieser
Branche empfiehlt
H. F. Peltz
Düsseldorf,
Kasernenstr. 5 u
Wallstr. 36.
Preise u. Zeichnungen gratis
Auch sind eine Anzahl ge

Reserve-Compagnie.
Heute, Montag Abend 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Anton Fosten, „Bar
Beintzaube“:
Monats-Versammlung.
Der Vorstand,
Stadtverordneten - Sitzung
im Rathhauseaale zu Renth.

Peter Jos. Kessel,
im Alter von 78 Jahren, nach
wiederholtem Altschmerzigen
Ermangeln der hl. Sakramente zu sich
die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme und ein
dächtigtes Gebet für den lieben

Die Sperrung des Gehßtes wird
aufgehoben und die Bachstraße für
den Verkehr mit Wiedertäuern und
Schweinen freigegeben.
Glehn, den 6. Febr. 1897.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
gez. Krüßinger.

(Vorläufige Anzeige.)
Sonntag den 14. cr. Abends 8 Uhr:
3. und letzte Damenſigung.
Der Xler Rath.
Anmeldungen der Vorträge zu dieſer Sitzung müſſen
bis längſtens Donnerstag den 11. d. M., Abends 8 Uhr
an die Vereinsloſale
Her mſſe eingebracht ſein.

aus Anzügen &c., entfernt die
bewährte Chemische
Wasch-Essenz
„**Sopal-Gleichwasser**“
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche 30 und 50 Pfg. bei:
A. G. Scharrf
in Reuß.

3. Antrag betr. Aufstellung einer Trinkhalle und Verlängerung des Brückens über die Trinkhallen;
4. Anträge betr. Legung electrischer Leitungen über die Straße;
5. Geuch betr. Neubau eines Hauses an der Steinhofstraße;
6. Abtretung eines Terrainstücks an der Königstraße;
7. Antrag betr. Aufstellung einer

Die Beerdigung findet Dienstag
morgen 10 Uhr zu Holzheim statt.

46,500 Mk.
 Erste Hypothek zu 4% Zinsen

dem gestrigen Begräbnisse unseres verstorbenen Bruders und Schwagers **Jacob Hahn** sage hiermit allen Betheiligten, besonders den Mitgliedern des Vereins, dass er sich für die Bestattung dankt.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
gesucht. Jos. Hint,

rechtes und Genehmigung des
Ueberhängens einer Badebühne
auf städtisches Eigenthum;

tragen, welcher weiblichen
tionen, sofern sie eine Ehe
eben, zugeht, binnen drei
aten nach der Verheirathung
nd gemacht werden. Der Vor-
hat selber, wie in seinem Mand-
den vom 15. Juli 1896, Seite
und 14. näher dargelegt, alle
halb der dreimonatigen Frist bei
Ortsbehörden angemeldeten An-
ge als rechtzeitig geklärt ange-
men.

7500 Mark
 Fälligkeit hypothetarisirte Sicherheit
 50^{te} Rente auf zwei Geschäftsjahre in Wachen, Adalbertstraße,
 11. Reeller Werth 54,000 M.,
 Leistung 38,000 M.
 Ankauf Oskar F. Wieders,
 Wachen, Harstamptstr. 3.

Haben Sie
Ihre Schuhe schon geschmiert?
Wenn nicht, dann unterlassen Sie es nicht,
dieselben namentlich bei Schnee- und Regen-
wetter mit **Rebs-Öl** gründlich einzufetten,

Solide Persönlichkeit
 Ein guter Handschrift zur Be-
 handlung an einem rentablen Geschäft
 sucht. Baareinlage 9000 Mark
 vorderlich, geheimer Tobakvertrieb

. Regierte Kaiserthron.
 . Remineration für Beforgung der
 Geschäfte des Vollziehungsbeam-
 ten;
 . Jubelfeier des Geburtstages Kai-
 ser Wilhelm I.

Düsseldorfer
Stadttheater.
 Direction :
Eugen Staegemann.

um das nämliche anzufragen, daß
die gleiche Frist nur dann gewährt
wird, wenn der Antrag binnen drei
Monaten seit der Bezeichnung der
Verpflichtung der zuständigen Ver-
waltung eingelegt. Aufzubringen
§ 8 25 des Gesetzes der Ver-
waltung der Vermögensverwaltung,
die zuletzt Beträge entrichtet
ist. Der Vorstand bittet
die unteren Verwaltungsbehör-
den, eingehenden Erfüllungsan-
fragen, die die Fristen nicht
einhalten, können in An-
sicht der Verbindlichkeiten nicht
auf der Frist zum Ablauf
werden, so genügt eine An-
frage, die unteren durch Brief
wurde bei nachträglicher Ein-
gabe der Verwaltung.

1. Februar, den 25. Jan. 1897.

Bismarck-
Pferdedecken,
nur Mk. 3.95.
Werde zutra.
Sport- u. Doppel-Decke
zutra groß, schwarz, ca. 165 x 205
goldgelb oder erbsgrün.
Nur Mk. 5.95.
Größe groß, rotbraun, schwarz mit Rot-
schwarzen oder Perlglanz, G. u. M.
d. (Wollmatten-Garn), Münster.

NB Ein Doppelt Decken und eine
Eigend. n. Verfügen, Reparatur.

Hierdurch erlaube mir die Mittheilung zu machen, dass ich
 die **Vertretung der weltberühmten**
Original-Singer-Nähmaschinen
 sowie einzelne Maschinentheile, Oele, Garne etc.
 der **Singer Co., A.-G., vorm. G. Neidlinger, zu Düsseldorf,**
 übernommen habe und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung
 promptester und promptester Bedienung bestens empfohlen.

Jean Landau

Wohnungen. 3000 M. Canton
in gestellt werden
Anderes sagt die Exp.

Die sofort einen verheiratheten an-
stehenden fleischen **Wohnwörter**
in den Sohn bei freier Woh-
nung gesucht. Also, sagt die Exp.

Gränlein

Ein junger Handknecht, welches 4000
M. Canton stellen kann, für Bu-
den gesucht. Offerten unt. **B. D.**
die Exp. b. Sig.

Ein braves fleisches **Wohnwörter**
sofort gesucht. Crefeldstraße 61.

Ein fleisches **Wohnwörter** für Küche
Handarbeit gesucht.
Also, sagt die Exp.

Ein feinem kinderlosen Hause mir

den Verkauf einer wüsten-
 erliegenden von Jedermann
 gefahrenen Instrukten Zei-
 gen werden Colporteurs, Buch-
 händler und Agenten gesucht.
 Die Bedingungen von Karoly &
 Hermann in Hamburg zu er-
 kennen.

Eine Oefentrommel zu verkaufen.
 Gartenstr. Nr. 2.

Vor man eine Nähmaschine
 verlangt, man die Preisliste der
 in Großer Nähmaschinenfabrik
 S. Schütz, Crefeld, 188-
 57, geg. 1885. - Telephon 838.
 zu verkaufen hoher Rohrst.

Ein schmeres Arbeitspferd, 8
 u. alt u. fehlerfrei, zu verkaufen.
 Schwersen Reuß, verl. Gartenstr. 38.

Ein schwertragende Kuh zu ver-

10

nen gejuagt. 200, j. b. Exp. 18

ynang. D. w., f. b. Exp.